Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1853)

Heft: 268-269

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 268 und 269.

R. Wolf, Versuche zur Vergleichung der Erfahrungswahrscheinlichkeit mit der mathematischen Wahrscheinlichkeit.

Sechste Versuchsreihe.

(Vorgelegt den 5. Februar 1853.)

Unser grosse Euler besprach in einer eigenen Abhandlung (Mémoires de Berlin VII, 1751) die Wahrscheinlichkeits-Verhältnisse bei dem sogenannten Jeu de rencontre, wo zwei Personen dieselbe Anzahl gleichbezeichneter Karten, nachdem sie dieselben gehörig gemischt haben, der Reihe nach auflegen, und dabei zusehen, ob irgend zwei entsprechende Karten zusammentreffen oder nicht; im ersten Falle hat je nach getroffener Abrede die Eine, im zweiten Falle die Andere gewonnen.

Jeder beliebigen Ordnung der einen Karten gegenüber, bieten bei diesem Spiele die andern Karten offenbar eben so viele Fälle als Permutationen dar, und da die Zahl der möglichen Permutationen mit der Anzahl der Karten rasch zunimmt, so ist dieses Jeu de rencontre ganz geeignet, um zu prüfen in wiefern die nöthige Anzahl von Versuchen, um durch Erfahrung die Wahrscheinlichkeit eines günstigen Ereignisses zu bestimmen, mit der Anzahl der möglichen Fälle zusammenhängt. So z. B. geben 3 Karten nur 6, 10 Karten dagegen 3628800 Permutationen; wenn also die angedeutete Abhängigkeit statt hat, wenn z. B. die nöthige Anzahl der Versuche um eine mit der mathematischen Wahrscheinlichheit übereinstimmende Erfahrungswahrscheinlichkeit zu erhalten, in direktem Verhältnisse mit der Anzahl der möglichen Fälle steht, wie